

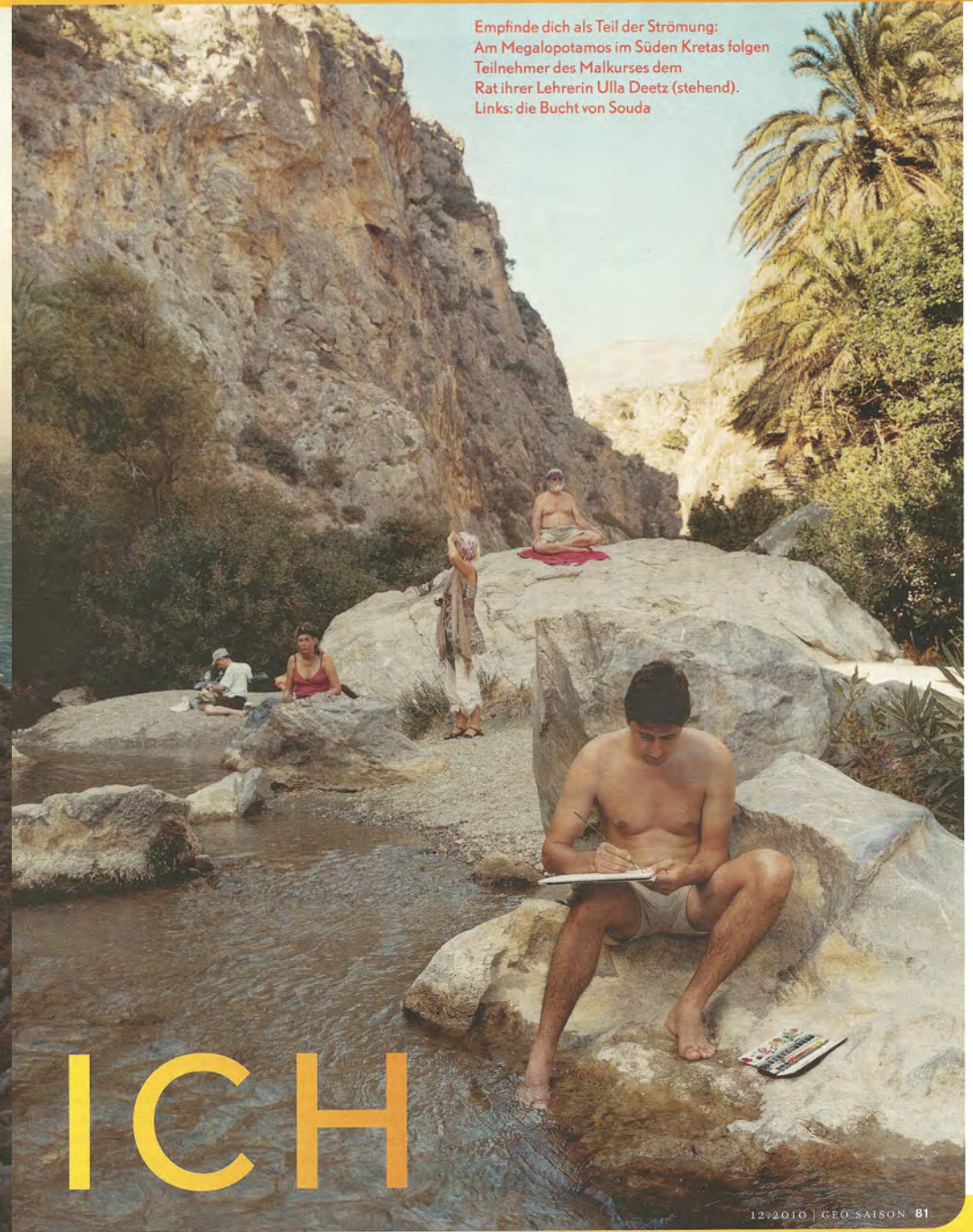
DOSSIER KREATIVREISEN

Lassen Sie sich von Spöttern („Knüpf doch Makramee-Eulen!“) nicht den Mut nehmen, sondern probieren Sie im Urlaub aus, ob Sie nur eine fixe Idee oder wirklich Talent haben. Lernen Sie tanzen, tischlern, Alphorn blasen oder Schwerter schmieden. Vielleicht regt Sie ja ein Malkurs auf Kreta an ...

VON REGINA RECHT (FOTOS)

FERIEN FÜRS ICH

Empfinde dich als Teil der Strömung:
Am Megalopotamos im Süden Kretas folgen
Teilnehmer des Malkurses dem
Rat ihrer Lehrerin Ulla Deetz (stehend).
Links: die Bucht von Souda





KRETA IN FARBE

Malkasten parat, Pinsel geordnet – doch statt Tuschtechnik gibt es Tai-Chi-Übungen am Strand. Nicht die einzige Verwirrung, die unser Autor Bernhard Küster beim Aquarell-Kurs erlebte ...

AM NACHBARTISCH AUF DER VERGLASTEN TERRASSE sitzen die Damen von „Afrikanische Rhythmen und Bewegungen“, draußen wiegen sich Palmwedel und Oleanderzweige im Wind. Wie ein kleiner Hinweis auf das, was uns im Kurs „Aquarellmalen“ erwartet. Nicht nur das Malen nämlich, so hat die Leiterin Ulla Deetz aus Bremen angekündigt, sondern auch eine Einführung in die Kunst des „Loslassens“. Die würde sie in Tai-Chi-Übungen mit uns trainieren, um so unsere Kreativität anzuregen und zu stärken. Morgen, noch vor dem Frühstück.

Bei Moussaka, gefüllten Zucchini-Blüten und Wein sind neun Kursteilnehmer um den Tisch versammelt. Außer mir zwei Engländerinnen, drei junge Biologen aus Würzburg, eine Grafikdesignerin aus München, eine Krankenschwester aus Hamburg und ein Ingenieur aus Berlin. Unser Hotel, das „Voukelari“ oberhalb der Souda-Bucht an der Südküste, bietet acht Zimmer, meins hat einen kleinen Balkon mit Blick auf den Strand mit seinem Patchwork aus Handtüchern, Sonnenschirmen und Tretbooten; sanft fällt er ab ins Libysche Meer. Ein roter Kahn liegt angekettet im Wasser, im Hintergrund ragt graublau eine Felswand auf und begrenzt den Horizont.

Schon an meinem ersten Tag in Plakias versuche ich, die Welt wie ein Künstler zu sehen. Oder besser: die Welt so zu sehen, wie ich glaube, dass ein Künstler es täte.

Dies ist der erste Kreativurlaub meines Lebens. Ich war skeptisch, als ich ihn buchte: Freunde in Berlin hatten gespottet, solche Kurse würden vor allem von grauhaarigen Menschen frequen-

tiert, die praktische Sandalen tragen und ständig Ich-Botschaften absanderten. Doch mein Kaufrausch im Geschäft für Künstlerbedarf war stärker als der Zweifel, und ich deckte mich ein: Skizzenblöcke, Aquarellblöcke, eine Box mit zwölf Farben, Rotmarder- und Kunsthaarpinsel, Pastellkreiden und Schwämme.

BEI DER ERSTEN TAI-CHI-STUNDE frühmorgens am Strand kann mir meine schöne Ausrüstung allerdings nicht helfen. „Ich sage kein Wort“, sagt Ulla ernst und beginnt mit langsamen, fließenden Bewegungen von Armen und Beinen. Gefühlt verstreicht eine halbe Ewigkeit, laut Uhr sind es nur zehn Minuten, bis unsere Lehrerin uns auffordert, es ihr nachzutun. Grundstellung einnehmen, Füße in Schulterbreite auseinander, die Knie leicht gebeugt – „im Stehen sitzen“, heißt das im Tai-Chi-Vokabular. Wir wecken das „Chi“ – „die alles durchdringende Energie“, erklärt Ulla –, indem wir die Arme im Kreis nach oben führen und wieder sinken lassen. Ein Schritt nach vorn, Verlagern des Gewichts auf den rechten Fuß, Nachführen des linken Beins, das nun das Gewicht des Körpers übernimmt. Bewegungen in ungeahnter Langsamkeit. Doch zu meinem Erstaunen vergeht dabei, anders als beim Zuschauen, die Zeit sehr schnell.

Um halb elf beginnt der Malkurs. Ich habe zuletzt als Kind einen Pinsel in der Hand gehabt. Hatte Spaß am Zeichnen – bis ich in der Schule einmal einen Apfel aufs Papier bringen sollte. Er war rund und grün. Der Apfel auf meinem Papier war verschumpelt und fleckig. Er fand keinen Beifall, und mir war der ▶



Kretas Natur liefert reichlich Motive für den Malblock. Doch die Wanderungen zu Schluchten, Kapellen und Küsten dienen nicht nur der Motivsuche. Die Schönheit der Insel soll den Studenten die Augen öffnen für neue Blicke auf die Welt – vielleicht auch auf sich selbst. Damit sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen können wie Aiysha, die Palmwedel aus einer Ananas wachsen lässt



KRETA INFO



• Anreise

Flug zum Airport „Nikos Kazantzakis“ in Heraklion, der Hauptstadt von Kreta an der Nordküste. Den Transfer nach Plakias/Souda im Südwesten (etwa anderthalb bis zwei Stunden) organisiert der Veranstalter „Kretakreativ“.

• Kretakreativ

Die Agentur der Münchnerin und Wahl-Kreterin Helena Ulrich-Bredow bietet von Mai bis Oktober einwöchige Intensivkurse an. Themen unter anderem: Malerei, Gesang, Tanz, Yoga, Tai Chi, Schamanismus, Meditation, Kochen. Außerdem gibt es ein offenes Programm, aus dem man wählen und sich seinen eigenen

Wochenstundenplan zusammenstellen kann. Ein Kurs kostet ab 590 Euro, die Woche mit offenem Programm ab 480 Euro, jeweils inkl. Hotel (DZ), zwei Abendessen und Transfer. Nähere Informationen und Buchung unter: www.kretakreativ.eu, Tel. mobil 0030-694-429 06 69. Partner von Kretakreativ sind die Reiseveranstalter Inside Travel Wasserburg/Inn (www.tit-travel.de), Kreta-Reisen München (www.kreta-reisen.de), und Renatour Nürnberg (www.renatour.de).

• Übernachten

„Hotel Phoenix“ und „Hotel Souda Mare“, benachbarte, von Familien geführte und von Gärten um-

gebene Herbergen in Souda, oberhalb der Bucht. Jeweils 17 Doppelzimmer mit Meerblick, Balkons, Klimageräten, WC und Dusche. Das in der Kurs-Geschichte erwähnte „Haus Voukelari“ steht aus organisatorischen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

• Plakias

Der besonders bei deutschen und britischen Urlaubern beliebte Küstenort, zwei Kilometer von Souda entfernt (Taxi ca. 6 Euro), hat seinen bodenständigen kretischen Charme bewahrt. Langer Sandstrand, Tavernen, Bars, Auto- und Motorroller-Vermietungen. Empfehlenswert sind die

Ausflugsboote, die Gäste zu den Badebuchten der Umgebung bringen.

• Essen & Trinken

Ein guter Tipp unter den vielen Tavernen in Plakias ist „Siroko“ mit sehr guten Lamm- und Fischgerichten.

• Ausflüge

Von Plakias führen Wanderwege in die Berge, zu Dörfern und Schluchten sowie zu dem jahrhundertalten Kloster Preveli, berühmt für seine bedeutende Rolle in kretischen Befreiungskämpfen gegen osmanische Herrscher und gegen die deutschen Besatzungstruppen in den Jahren 1941–45.

Spaß vergangen. Und nun soll ich wieder etwas abmalen, Kaktusfrüchte. Ullas sanfte Stimme geistert durch den Raum: „Es geht um die Farben, nicht um die Form. Fühlt euch frei. Nicht über den Intellekt arbeiten. Male die Bilder, die du im Kopf hast.“ Leider aber taucht auch dort nur mein peinlicher Apfel auf. Zögernd greife ich zum Pinsel.

Achim, der schüchterne Ingenieur, tuscht ein effektvolles Farbenspiel in Rotorange, ganz losgelöst von den Objekten. Auf Aiyshas Bild wirken die Früchte, als schwebten sie gut eingepackt durch die Atmosphäre. Martine lässt sie vital aussehen, saftig an den Schnittflächen. Meine Kaktusfrüchte erinnern eher an rostige Fahrradlampen, trotzdem lächelt Ulla mir beifällig zu. Wir waschen die Pinsel aus, reinigen die Paletten und lassen uns von Stelios, dem Wirt, das Mittagessen servieren: Sardinen, Bauernwürste, Souvlaki, Omelett, Salat.

So vergehen die Tage: Jeden Morgen erfinden wir die Langsamkeit neu, jeden Abend versammeln wir uns am Strand zu neuen Tai-Chi-Übungen, Bewegungsformen wie „den Himmel stützen“ oder „den Bogen spannen und auf die Wildgans zielen“. Danach gehen wir in Plakias oder Damnoni essen. Die Stunden des Lichts aber gehören nur der Malerei, täglich einem anderen Thema gewidmet. Zum Beispiel der Horizontale, der Linie zwischen Himmel und Meer, die das Bild aufteilt.

Wir schichten Farben, zuerst die hellen, dann die dunkleren. „Haltet euch nicht an die konkrete Landschaft“, sagt Ulla. Achim arbeitet in seine Ansichten von Himmel und Meer geometrische Figuren ein, eine rechteckige gelbe und eine runde blaue Sonne. Martines Himmel ist voller heiterer, flockiger Wolkenformen. Aus Vicky's Meer erhebt sich wie das Ungeheuer von Loch Ness eine riesige Acht. Aiysha bricht in Tränen aus – sie müsse, sagt sie, bei diesem Anblick an ihre Kinder denken, die „ungeschützt

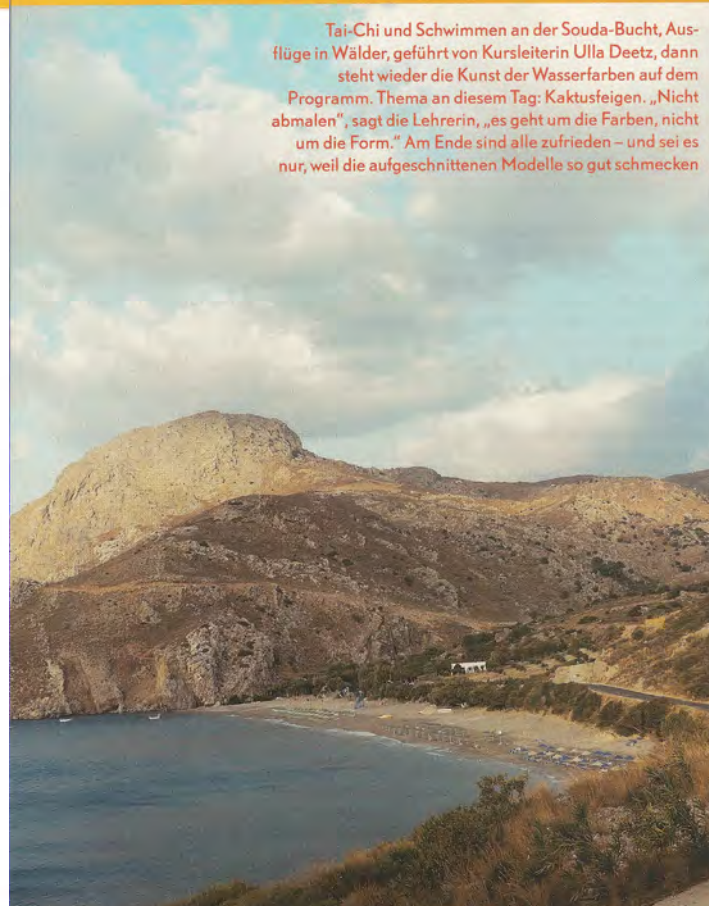
durch die Welt gehen“. Aiysha läuft aus dem Zimmer, Vicky sieht ihr bestürzt nach. „Seid nicht zaghaft“, sagt Ulla, „Bilder lösen nun mal Emotionen und Assoziationen aus. Wagt es einfach!“

ZERKLÜFTETER KALKSTEIN, ein reißender Fluss – eine Mal-Wanderung führt uns durch die Kourtaliotiko-Schlucht. Wilder Thymian wächst in den Felspalten, über uns kreisen Lämmergeier. An der Lagune, in die der Megalopotamos mündet, machen wir uns daran, die Vertikale zu malen – mit einer Palme und einem aufragenden Felsen als Orientierungspunkten. Als Teil der Strömung solle ich mich empfinden, rät Ulla – was mich zunächst ratlos macht. Dann aber lasse ich mich treiben in Gefühlen und Gedanken. In diesen halb-bewussten Zuständen zeige sich, sagt unsere Lehrerin, dass für den Maler die naturgetreue Wiedergabe von Gesehenem meistens der falsche Weg ist. Je emsiger man versucht, durch endloses Stricheln ihrer Blätter die Palme auf Papier zu bringen, desto künstlicher erscheint sie.

Ganz anders ist es, wenn man sich von der Kraft des Baumes inspirieren lässt: Aiyshas Palmwedel strömen voller Energie aus einer Ananasfrucht hervor, die aussieht, als wäre sie aus bunten Glasscherben zusammengesetzt. Und auch ich höre endlich auf, meine Werke an der Wirklichkeit zu messen und Kaktusfrüchte mit Fahrradlampen zu vergleichen, und lasse am Ende des Kurses sogar graue Berge feibrig leuchten.

„Es kommt auf die Idee unserer Bilder an“, sagt Aiysha. „Mängel zu suchen, das ist doch langweilig.“ Sie streichelt Lilly, den jungen Hund des „Voukelari-Hotels“, und steigt in den alten Fiat, in dessen Kofferraum ein Zelt liegt. „Ich bin gerade Noma-din“, sagt sie lachend, als sie meinen neugierigen Blick bemerkt.

Und so etwas erfährt man, weil ganz in die eigene Kunst vertieft, erst im letzten Moment ... ■ BERNHARD KÜSTER



Tai-Chi und Schwimmen an der Souda-Bucht, Ausflüge in Wälder, geführt von Kursleiterin Ulla Deetz, dann steht wieder die Kunst der Wasserfarben auf dem Programm. Thema an diesem Tag: Kaktusfeigen. „Nicht abmalen“, sagt die Lehrerin, „es geht um die Farben, nicht um die Form.“ Am Ende sind alle zufrieden – und sei es nur, weil die aufgeschnittenen Modelle so gut schmecken



WEITERE KREATIVREISEN

KUNST & HANDWERK

● **Aquarelle malen**
Rund 90 Mal-Kurse im In- und Ausland offeriert der Anbieter Studienkontaktreisen (SKR), Z.B.: eine Woche Aquarellmalen in Orlstadt/Oberbayern inkl. Kurs, Unterkunft und Halbpension (eigene Anreise) für 695 Euro. Studienkontaktreisen (SKR), Bonn, Tel. 0228-93 57 30, www.skr.de

● **Ringe schmieden**
Unter Anleitung des Freiburger Goldschmiedemeisters Stefan

Lechler können Brautpaare in seinem Atelier ihre eigenen Trauringe entwerfen und anschließend schmieden. Kosten ohne Unterkunft und Material: 120 Euro pro Person. Stefan Lechler, Freiburg, Katharinenhof 1, Tel. 0761-3 45 10, www.goldschmiedekurs.lechler.de

● **Farbe geben**
Auf der Ostseeinsel Fehmarn zeigen Karin und Armin Tegeler, wie man mit Pflanzen Wolle und Seide färbt. Das Blaufärbeseminar dauert vier Tage und kostet 190 Euro pro Person, ohne Unterkunft und Verpflegung; eigene Anreise. Karin und Armin Tegeler, Fehmarn, Kopendorf,

Am Dorfteich 6 a, Tel. 04372-12 57, www.textiles-werken.de

NATURGENUSS

● **Pilze erkennen**
Mönchskopf, Morchel, Hexenröhrling: Beim Familienkurs „Systematische Einführung in die Pilzkunde“ im Schwarzwald lernen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern, Pilze zu bestimmen. Der Kurs findet einmal im Jahr im August statt. Vier Tage, Kosten pro Kind 30 Euro, Erwachsene 130 Euro. Unterkunft und Verpflegung sind selbst zu organisieren. Tipp: Ferienwoh-nung buchen, dann las-

sen sich Funde frisch verwerten. Schwarzwälder Pilzschau, Hornberg, Werderstr. 17, Tel. 07833-63 00, www.pilzzentrum.de

● **Früchte pflücken**
Ferien mit kostlichem Nachgeschmack bietet der Agriturismo „Villa Rogaia“ in Umbrien. Gäste können bei der Oliven-ernte mitmachen und das Öl mit nach Hause nehmen. Erntezeit ist November. Jeder Teilnehmer pflückt nur, so lange er mag, es bleibt also Zeit für Land, Leute oder einfach nur zum Faulenzen. Kinder sind gern gesehen. Preis: ab 240 Euro pro Person im DZ inklusive Oliven-



öl; keine Verpflegung, eigene Anreise. Annette Greifenhagen, Castel Rigone, Tel. 0039-075-84 54 57 oder mobil 0039-340-545 90 70, www.rogaia.de



individuell vereinbart. Garhardt Staufenbiel, Oberrüsselbach, Tel. 09192-99 38 05, www.teeweg.de

LEBENS-KUNST & MUSIK

● **Tee zelebrieren**
Er war Präsident des Japanischen Teehauses im Englischen Garten in München – nun hat Gerhardt Staufenbiel in der Fränkischen Schweiz ein eigenes Teehaus und gibt dort sein Wissen über die Teezeremonie an Anfänger und Fortgeschrittene weiter. Kosten: 60 Euro pro Person und Tag, Termine werden

● **Rollen spielen**

Das Sommerseminar „Lebens-theater“ setzt auf intensive Selbsterfahrung und spielerischen Umgang mit den eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, schult Wahrnehmung und Kommunikationsfähigkeit. Es dauert zehn Tage und findet alljährlich im August in einem buddhistischen Zentrum in der Nähe von Xanten statt. Im Preis von 800 Euro sind Kursgebühr, Unterkunft und Verpflegung enthalten. Theater des Lebens,

Paul Hänel, Düsseldorf, Tel. 0211-733 40 69, www.lebenstheater.de

● **Rhythmen entdecken**
Tanzen, trommeln, singen und Xylophon spielen in einem ghanaischen Dorf am Meer: Der Workshop „Im Rhythmus Afrikas“ ist auch für Anfänger geeignet. Pro Woche fünf Unterrichtstage zu jeweils rund dreieinhalb Stunden. Preis: 1060 Euro für zwei Wochen pro Person im DZ/HP, ohne Flug. Infos zum Projekt auf www.kasapa.eu, nur zu buchen über Schulz Aktiv Reisen, Dresden, Tel. 0351-26 62 55, www.schulz-aktiv-reisen.de



● **Alphorn blasen**
Wohlklingende Schweizer Urlaute zu erzeugen und sie weit über Berg und Tal hallen zu lassen, das ist im Entlebuch zu lernen, einem Biosphärenreservat zwischen Bern und Luzern. Preis: fünf Tage mit je 4,5 Stunden Unterricht ca. 305 Euro einschließlich eines gemeinsamen Abendessens sowie einer Fahrt auf das Brienzner Rothorn. Wer kein eigenes Alphorn mitbringt, bezahlt 25 Euro Leihgebühr. Die Termine liegen stets im Juli und im Oktober. Verpflegung und Unterkunft müssen selbst organisiert werden. Sörenberg-Flühi Tourismus, Tel. 0041-41-488 11 85, www.soerenberg.ch